

enthüllen. Ich würde das Wesen aller Dinge sehen, alle Probleme des Weltgeschehens lösen. Ich war entsinnlicht . . . Wieder stürmten die Bilder phantastischer Architekturen auf mich los. Endlose Gänge in maurischem Stil, alles in fließender Bewegung, wechselten mit erstaunlichen Bildern merkwürdiger Figuren. Auch Kristallbilder kamen wieder, immer rascher, immer wechselnder, immer bunter und leuchtender . . . Dann wurden die Bilder ruhiger, und heraus schälten sich zwei ungeheure kosmische Systeme. Prachtvoll leuchtend aus eigener Kraft erschienen sie im unendlichen Raum. Aus ihren Tiefen kamen immer neue Strahlen, immer verklärtere Farben, und mit zunehmender Vollendung bekamen sie Prismengestalt. Zugleich damit setzte auch Bewegung ein. Die Systeme näherten sich einander, zogen sich an und stießen sich ab. Ihre Strahlen brachen sich in unendlich feinen, zitternden Molekülen auf der mittleren Linie. Diese Linie war imaginär . . . Im Rhythmus muß sich alles lösen, im Rhythmus lag das letzte Wesen aller Dinge. Kristalle in magischem Glanz mit schillernden Facetten, abstrakte, erkenntnistheoretische Einzelheiten erschienen hinter dunstigem, feinem Schleier. Ich stand mitten im Weltgeschehen, im kosmischen Erleben, kurz vor der Lösung. Die Unmöglichkeit des letzten Erfassens war verzweifelnd. Ich war müde und litt unter meinem Körper . . .“

Die Indianer tanzten und sangen und weinten, weinten sehr! Bis kurz vor die Lösung leitet das Alkaloid den Adepten. Einmal und zweimal und hundertmal greift seine Gier nach dem Giftstoff, sehnsüchtig hoffend, daß einmal die Schranke zerbrechen werde. Immer Lust, immer Taumel, und immer Enttäuschung zum Schluß. Doch morgen, ja morgen muß das Mysterium sich auftun! Was gilt da noch das wirkliche Leben? Seine Uhr ist der Topf mit geisterhaftem Gebräu, seine Zeit ist nach Rausch und Nichtrausch abgeteilt.

Die Zahl der Sinnestäuschungsmittel ist groß. Den Samojuden, Ostjaken, Tungusen und Kamtschadalen dient der gewöhnliche Fliegenpilz, den Indern, Usbeken und Tartaren der Hanf, den Westeuropäern das Atropin und Skopolamin. Überall in der Welt, in der angeblich zivilisierten, kennt man die Morphiumspritze und das zuckerweiße Kokain. Kaum hatten die Ärzte das segensreiche Chloroform entdeckt, als schon der Chloroformrausch zum Modelaster wurde. Die Äthersucht terrorisiert das irische Volk, die kühlen Norweger, die litauischen Bauern und die galizische Armut. In Irland sind bis 500 Gramm Äther täglich getrunken worden, pro Kopf, nicht etwa pro hundert Mann. Englische Damen verschlingen den Kampfer in Pillen, Milch oder Alkohol, um ihre dekadenten Nerven aufzupulvern. Und neuerdings findet man gar die Unsitte, Benzindampf einzuatmen, um den lästigen Denkapparat und die niemals schweigenden Wünsche zu betäuben.

Mit dem Fortschreiten der Wissenschaft wächst die Tabelle der Chemikalien, die den Menschen trösten, belügen und zerstören. Der eine sucht das Traumidol im Mescaline, Benzin und Atropin, der andere glaubte, den Stein der Weisen aus der Retorte zu heben. Beiden gemeinsam ist der